

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Aus-  
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim  
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die  
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet.  
Die Expedition ist an Wochentagen von früh  
7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 9 Uhr  
geöffnet. — **Spezialdruck** der Redaktion abends  
von 6/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 6 gepaltene Korpus-  
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Einzelzeile in  
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische  
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.  
Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet.  
Notizen und Meldungen außerhalb des Interzentes  
40 Pf. — **Einmütige Annoncen-Bureau** nehmen  
Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 209.

Sonntag, den 5. September 1909.

149. Jahrgang.

### Schlechte Finanzlage im Reich und bei den Kommunen.

\* Merseburg, 4. September.

Das Finanzjahr 1908 schließt für die Reichs-  
kasse mit einem Defizit von 122 Millionen  
Mark ab. Das ist eine sehr erhebliche Summe,  
und wenn kürzlich an dieser Stelle ausgeführt  
wurde, allein die Verzinsung der Reichsschulden  
erfordere jährlich einen Betrag von 150 Mill.  
Mark, so haben zwischenzeitlich die „Weltl.  
Polit. Nachr.“, welche über direkte Infor-  
mationen der Reichsbehörden verfügen, mit-  
geteilt, daß die Verzinsungsgelder sich auf 170  
Millionen belaufen.

Am bedenklichsten ist in jüngster Zusammen-  
stellung im „Reichsanz.“ ist jedoch der Umstand,  
daß die Höhe im Jahre 1908 um 121 Mill.  
gegen den Veranschlagung zurück geblieben sind.  
Im Jahre 1908 lebten wir noch unter den  
alten Zoll-Verhältnissen, wenn nun schon da  
die aufstommenden Beträge so erheblich  
zurückbleiben, wie wird es sich werden, wenn  
auch die neuen Zölle, die doch den haupt-  
sächlichsten Bestandteil der Finanz-Reform  
ausmachen, die erwarteten Beträge nicht auf-  
bringen? Die Sozialdemokraten arbeiten  
systematisch darauf hin, bis auf weiteres den  
Arbeitslohn den Gehalt von Bier zu verkleinern.  
In erster Linie mögen davon die Brauereien  
betroffen werden, aber die Entschärfung vom  
Kriegsgewinn wird sich auch in der Reichskasse  
über kurz oder lang sichtbar machen, denn  
wenn die Brauereien weniger Bier brauen,  
kommen naturgemäß geringere Beiträge aus  
der Brauereiversteuerung auf.

Die Aussichten für die Etragnisse aus der  
neuen Steuer- und Folgegesetzgebung sind also  
augenblicklich nicht gerade günstig.

Die geschäftliche Konjunktur läßt zur Zeit  
noch sehr zu wünschen übrig, die Groß-Indu-  
strie, sowie das Handwerk klagen über  
schleppenden Geschäftsgang, die höheren Aus-  
gaben für die Lebenshaltung und die kom-  
munalen Abgaben werden allerwegen merk-  
lich empfunden.

Die Kommunen bekommen infolge der Ver-  
teuerung der Ordnung mit einem Male Summen  
in ihre Kassen als Ausgaben eingestellt, die sie  
in solcher Höhe früher niemals gekannt haben.  
Die Gesetzgebung ist leider nicht so gefastet  
worden, daß in der Hauptache der Staat, der ja  
zum Schutze gezwungen ist, die Hauptlast  
auf sich nähme, sondern er schiebt sie den  
Kommunen zu, und andererseits läßt er die  
Gesetzgebung nicht zu, daß zu den Schulden  
die sich ganz guter Einkommen erfreuenden  
Arbeiter z. mit herangezogen werden.

Die Hauptlast der neuen Steuern in Staat,  
Gemeinde und Reich hat wieder der erwerbende  
Mittelstand zu tragen, und die Gefahr, daß  
dieser allmählich steuerleistungs-unfähig wird,  
wächst, je größer die Lasten werden, die er zu  
tragen bekommt. Noch trägt der erwerbende,  
angesehene Mittelstand die Hauptlast der  
Steuern im Reich, im Staat und in der Kom-  
mune, sowohl direkte wie indirekte Steuern,  
aber angesichts der so ungünstig wie möglich  
liegenden finanziellen Lage des Reichs und  
der Städte, möchte doch alles Mögliche auf-  
geboten werden, den Mittelstand lebens- und  
steuerleistungsfähig zu erhalten. Der erste  
Schritt dazu bleibt Sparsamkeit am rechten  
Platz; wenn wir uns solcher nicht befleißigen,  
so sieht es für die Zukunft sehr trübe aus,  
und wer immer noch in dem Wahne lebt, die  
Millionen kämen zu hunderten ein, die Reichs-  
kasse sei auch den höchsten Ansprüchen ge-

wachsen, der könnte eines Tages eine bittere  
Enttäuschung, eine fürchterliche Ueberraschung  
erleben. Es steht im Wirklichstei recht schlimm  
um unsere Finanzen.

### 270 Millionen Defizit.

Die neueste Nummer der „Weltl. Polit.  
Nachr.“ bringt die verblüffende Nachricht, daß  
die vom „Reichsanz.“ angegebene Ziffer,  
wonach das Defizit pro 1908 einhundertund-  
zweihundzwanzig Millionen Mark betragt, nicht  
zutreffend, daß dasselbe vielmehr mehr als doppelt  
so groß sei. In der vom „Reichsanz.“ mit-  
geteilten Ziffer sind nämlich die Matrikular-  
beiträge nicht mit eingerechnet, welche die  
Einzelstaaten an die Reichskasse nach Abzug  
der f. g. Ueberweisungssteuer zu leisten haben,  
und diese Matrikularbeiträge, die verschuldet  
werden, betragen mehr als 148 Mark.

Die Finanzlage des Reichs muß dem-  
gemäß, trotzdem erst kürzlich 400 Millionen  
neue Steuern bewilligt worden sind, als im  
höchsten Grade ungünstig bezeichnet werden.

### Neue Reichs-Anleihe erforderlich.

\* Halle, 3. Sept. Die „Halt. Ztg.“ schreibt:  
„Eine der ersten Vorlagen, die den Reichstag  
nach seinem Zusammentritt im Spätherbst be-  
schäftigen wird, dürfte die nachfolgende sein:  
zum Reichshaushaltsetat für 1909 und kün-  
ftige Einzeljahre. Diese werden erforder-  
lich durch die neue Reichs-Schuldenord-  
nung, der bekanntlich rückwirkende Kraft  
vom 1. April 1908 gegeben ist. Es werden  
daher in den außerordentlichen Etats die Ver-  
sorgungserhöhungen für 1909 und in den  
außerordentlichen die Nachzahlungen für 1908  
enthalten sein. Die zum Teil bereits zur  
Auszahlung gelangten oder in der  
nächsten Zeit zur Anweisung gelangen-  
den Beträge sind ja vom Reichs-  
tage bisher noch nicht bewilligt. Die Reichs-  
regierung ist jedoch vom Reichstage ermächtigt,  
eventuell im Wege des Kredit — durch Aus-  
gabe von Schatzanweisungen oder Aufnahme  
von Reichsanleihen — die für die Gehalts-  
nachzahlungen erforderlichen Mittel zur Ver-  
fügung zu stellen. Um welche erheblichen  
Summen es sich dabei handelt, geht aus der  
Tatsache hervor, daß allein die fortdauernden  
Mehrausgaben der Heeresverwaltung sich auf  
annähernd 20 Millionen belaufen. Durch den  
Nachtragsetat zum Reichshaushaltsetat für  
1909 wird ferner auch die Regelung der ge-  
stundeten Matrikularbeiträge aus den Jahren  
1906—1908 in einer Höhe von 144 Millionen  
vorgesehen werden, die ebenso wie die  
Festbeträge aus den Jahren 1907 und 1908  
durch das Finanzgesetz auf Anleihe übernommen  
sind, deren Tilgung jährlich mit mindestens  
1,9 vom Hundert vorzunehmen ist.“

Nach vorstehendem Artikel zu urteilen, wer-  
den noch sehr erhebliche Summen nachträglich  
angefordert und in Wege der Anleihe be-  
schafft werden müssen.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 3. September. (Sohnnachrichten.)  
Se. Maj. der Kaiser befindet sich noch im  
Wandervergebel der deutschen Flotte. Nähere  
Nachrichten liegen nicht vor. — Se. Kgl.  
Hoheit der Kronprinz ist mit dem  
Gardekorps ins Wandervergelände ausgereist.

— Um zahlreichen Wünschen zu entsprechen,  
sollen, wie die „Post“ mittelt, auf Veran-  
lassung des Ministers in der Lohnberechnung

der Gefährnis-, Trenn-, und Kran-  
kenhausverwaltungen durchgreifende Verände-  
rungen vorgenommen werden. Bis jetzt  
hatten diese Anstalten nicht nur das Recht,  
sich an Submissionen zu beteiligen, sie  
wurden sogar bei der Vergabung öffentlicher  
Arbeiten bevorzugt. Dadurch würden sie in  
die Lage versetzt, die Waren billiger zu  
liefern, als die Gemeinbetreibenden, das wieder  
einen Druck auf die Arbeiterlöhne zur Folge  
hätte. In der Zukunft sollte die genannten  
Anstalten nicht nur bevorzugt werden, es soll  
ihnen auch unterlagert sein, Gebote unter dem  
herkömmlichen Preis abzugeben.

\* Kiel, 4. Sept. Die Untersuchung der  
Diebstähle im Landgericht ergab, daß nicht  
nur eine Anzahl Diebe, die Magazinsdirektor  
heimlich belassen, entwendet worden sind,  
sondern auch umfangreiche eigenhändige Ab-  
rechnungen der mittangefangenen Kaufleute  
Frankenthal, Wafel und Jacobsohn.

\* Frankfurt a. M., 3. Sept. Aus  
Bayern wird der „Frankf. Zeitung“ eine  
Standaatsaffäre gemeldet, die gegenwärtig in  
München und in den Kreisen der bayerischen  
Verlehrsbeamten die Runde macht: Ein mit  
3-jährigen Ordensauszeichnungen bedachter  
Oberinspektor der bayerischen Staats-  
bahnen, der Vorstand einer großen Station,  
ein Glühfingler des Prinzregenten und aller  
Prinzen, der vielfach zu Hofe geladen war  
und überall gern gesehen wurde, benötigte seine  
Stellung, um einem seiner Söhne für die  
Reise Freibauratvorweise auszustellen. Als  
man die Sache erfuhr, wurde das Diszi-  
plinarverfahren eingeleitet. Dem Prinzregenten  
wurde bereits Vorrang über die Ange-  
legenheit gehalten. Unterdessen ist bis zur  
Abwicklung der Affäre der Beamte krank ge-  
melde.

\* Kassel, 3. September. Die Zahl der  
amtlich angemeldeten Typhus-erkrank-  
ten beträgt jetzt 170. Der Landrat meint  
die Landesobersterura, Fuldawasser zu ver-  
wenden, da im Fluß gleichfalls Typhus-  
bazillen gefunden wurden.

\* Kiel, 2. Sept. Dem mit der Untersuchung  
der Werft-Affäre betrauten Kommissar  
Wanowski wie auch dem Staatsan-  
walt war bekannt, daß von bestimmter Seite  
schon seit mehr als Jahresfrist mit allen  
Mitteln gearbeitet wurde, um den Gang der  
Voruntersuchung zu fördern oder ganz unmöglich zu  
machen. Deshalb wurden die größten Vorsichts-  
maßregeln getroffen und aus diesem Grunde  
auch häufigste Wachen aller Belastungs-  
akten angefertigt und an anderer Stelle auf-  
bewahrt. In den nächsten Tagen werden  
weitere Ueberforschungen zu erwarten sein. —  
Der Präsident des Kieler Landgerichts,  
Dr. Andrae, hat den hiesigen Zeitungen fol-  
gende Zuschrift zugesandt: „Die bisherigen  
Nachforschungen haben ergeben, daß eine An-  
zahl Briefe und Belege aus den zu den  
Untersuchungsakten in der Werftfache gehörige  
Wappen widerrechtlich entfernt worden sind.  
Auf welche Weise sie entfernt wurden, unter-  
liegt zurzeit eingehender und eifrigsten Ermitt-  
lungen, die zu einem sicheren Ergebnis  
bisher noch nicht geführt haben. Die An-  
nahme, daß durch die Entwendung der Erfolg  
der Untersuchung gefördert oder der Abschluß  
des Verfahrens verzögert werden könnte, ist  
indessen unbegründet, da von allen für die  
Entscheidung der Angelegenheit wesentlichen  
Briefen und sonstigen Schriftstücken Ab-  
schriften in unanfängerbarer Form bei den  
Akten selbst zurückgehalten sind.“

### Lokales.

\* Merseburg, 4. September.

\* **Zurückweisung von Invalidententen.**  
Das Reichs Versicherungsamt hat neuerdings  
mehrmals Veranlassung gehabt, Entscheidungen  
von Schiedsgerichten auf Bewilligung von  
Invalidententen zurückzuweisen, weil sie nicht  
genügend begründet waren. In einem solchen  
Falle kann nach der Entscheidung des Reichs-  
versicherungsamtes der Eindruck der Berech-  
tigung, den die betreffende Person während  
der kurzen Verhandlung auf das Gericht  
macht, entscheidendes Gewicht überhaupt nicht  
beanspruchen. In einem anderen Falle hatte  
ein Arzt bei einem alten Versicherten Rheu-  
matismus am Fuße und geringe Ueberver-  
lastung festgestellt. Im Schiedsgerichts-  
termin fand jedoch ein anderer am Kläger  
nichts Krankhaftes, sondern nur eine gewisse  
Ungelegenheit und Unfähigkeit in den Be-  
wegungen und erklärte, daß die von einem  
anderen Arzte bescheinigten Schlaganfälle keine  
objektiv nachweisbaren Veränderungen hinter-  
lassen hätten, vermuthlich also nicht engerer  
Art gewesen seien. Das Schiedsgericht sprach  
in seinem Urteil aus, es schließe sich dem ge-  
richtlich festgestellten Befund in allen Punkten an,  
sei aber der Ueberzeugung, daß der Kläger  
infolge der Altersveränderungen nicht  
Kommenswertes mehr erhalte, namentlich nicht  
mehr das maßgebende Logdbittel verdienen  
könne. Eine nähere Begründung für seine  
Ueberzeugung gab das Schiedsgericht nicht,  
und damit übertrug es nach der Entschei-  
dung des Reichs-Versicherungsamtes die  
Grenzen freier Beweiswürdigung. Allerdings  
ist das Schiedsgericht bei der Beurteilung des  
Grabes der Kräftebeschränkung, die bei einem  
Rentenbewerber steht, selbst an übernehmende  
Gutachten mehrerer Aerzte nicht schließ-  
lich gebunden, aber das ihm vom Gesetz ein-  
geräumte Ermessen darf auch, wie das Reichs-  
versicherungsamt betont, kein willkürliches,  
sondern kein nur ein sachliches, mit Gründen  
gestütztes sein. Es ist durchaus zu billigen,  
daß das Reichs-Versicherungsamt auf die Be-  
folgung der in den erlassenen Gesetzen und  
Verordnungen enthaltenen Bestimmungen für  
die Genehmigung von Renten hält und nicht  
ein willkürliches Verfahren bei der Renten-  
bewilligung einreihen läßt.

\* **Hydro-Theater in Halle.** Morgen,  
Sonntag, finden nachmittags 4 und abends  
um 8 Uhr 2 große Vorstellungen mit Auf-  
tritt sämtlicher Kunstkräfte statt. Zur Nach-  
mittags-Vorstellung gelten ermäßigte Preise.  
Eltern und Vormünder haben das Recht,  
ein Kind frei einzuführen, zwei Kinder be-  
nötigen nur ein Billet.

\* **Einbruchdiebstahl.** In verflohrner  
Nacht wurden im hiesigen Konium-Berein,  
an der Gabel, mittels Einbruchs Mk. 27,80  
aus der Kassenlade gestohlen. Die Waren-  
Bordate blieben unberührt. Gegenwärtig  
Sperren, die auf die Täter schließen ließen,  
sind nicht vorhanden.

### Larri

### eines städtischen Larrikrizitäts-Wertes.

Ein krauses Beispiel dafür, wie falsch die  
Meinung ist, daß ein städtisches Unternehmen,  
besonders ein städtisches Elektrizitäts-Werk  
besser in der Lage sei, den Einkommern gün-  
stiger und billigerer Stromverforgung zu  
schaffen, als eine Privat-Gesellschaft, geht aus  
der amtlichen Bekanntmachung der Stadt  
Goslar hervor, welschen langem Zuwarten und  
langen Ueberlegungen den Entschluß gefaßt

hat, ihre Wähler des Vorteils der elektrischen Energie teilhaftig werden zu lassen.

Die amtliche Bekanntmachung gibt unter anderem als Strompreis an:

Die nach Ausweis des Elektrizitätszählers geleistete Energiemenge wird, gleichgültig zu welchem Zweck, pro Kilowattstunde berechnet zu 0,25 Mark bei niedrigem Tarif und zu 0,50 M. bei erhöhtem Tarif.

Der erhöhte Tarif kommt zur Anwendung je bis 10 Uhr abends

im Januar	von 4 1/2 Uhr nachmittags ab
Februar	5 1/2
März	6
April	6 1/2
Mai	7
Juni	7 1/2
Juli	7 1/2
August	7
September	6
Oktober	5
November	4 1/2
Dezember	4

Für die übrigen Tages- und Nachstunden wird die Energielieferung nach dem niedrigerem bzw. Tarif berechnet.

Auf die noch diesem Doppeljahr in den ersten elf Monaten (April bis Februar) gezahlte Summe von Beträgen für Lieferung elektrischer Energie wird ein Rabatt gewährt, welcher bei Berechnung des B-trages für den Monat März in entsprechender Höhe abgezogen, zurückzuerstaten wird.

Ein Rabatt wird gewährt bei einer Gesamtsumme der in den elf Monaten gezahlten Beträge von

über 500.—	M. 5%
1000.—	M. 7,5%
2000.—	M. 10%
3000.—	M. 15%
5000.—	M. 20%

Die Rabattgewährung kommt in Fortfall, sofern über einen Zähler mehrere Abnehmer versorgt werden.

Dieser Tarif besagt also mit anderen Worten, daß der Kraftpreis statt wie in Merseburg 20 Pfg. und nach 5000 Kwstbr. 16 Pfg., in Goslar 25 Pfg. beträgt mit Rabatten, welche erst ab 500 M. mit 5%, beginnen.

Hierdurch würde ein Konjunkt in Goslar erst dann auf 20 Pfg., das ist der Merseburger Höchstpreis, kommen können, wenn er in 11 Monaten über 5000 M. an Strom schon zu bezahlen gehabt hat, ein Fall, der

nur bei ganz außerordentlich großen Fabrikanlagen eintreten könnte.

Aber damit nicht genug, kann der Kraftabnehmer in Goslar, wenn er nicht den Höchstpreis von 50 Pfg. für Kraft bezahlen will, nur in ganz beschränkter Zeit seine Maschinen arbeiten lassen, nämlich nur außerhalb der in obigem Tarif festgelegten Zeiten. Hiernach würde er also im Winter schon gegen 4 bis 5 Uhr nachmittags seine Maschinen außer Tätigkeit setzen müssen.

Der Grundpreis für das Licht beträgt, wie auch in Merseburg 50 Pfg. pro Kilowattstunde. Während bei uns schon nach 300 Brennstunden der Preis sich auf 30 Pfg., also ganz erheblich herabmindert, beginnt der Rabatt in Goslar auch wieder erst über 500 M. mit 5%. Dieser Rabatt würde hiernach nur bei einer Anlage von etwa 120—150 installierten Lampen eintreten können.

Wer in Goslar allerdings Licht außerhalb der im Tarif genannten Dunkelstunden gebraucht, kann zu dem ermäßigten Satze brennen. Die günstige Einwirkung dieser Regelung wird aber in den meisten Fällen nur verhältnismäßig geringfügig sein, da Licht hauptsächlich in den Abendstunden gebraucht wird.

Aus diesen Betrachtungen geht einmal hervor, daß die Preise bei dem städtischen Elektrizitäts-Werk überhaupt, ganz besonders aber für den Kraftbezug ungenügend sind, als bei dem hiesigen Elektrizitäts-Werk und daß weiter bezüglich der Verwendung des Kraftstromes noch einschneidende, wirtschaftlich erschwerende Beschränkungen in der Benutzung bestehen.

Wenn zu der jetzt vorgeschrittenen Zeit eine Stadt sich entschließen muß, derartige für den einzelnen Konsumenten drückende Bedingungen zu machen, so wird das wohl seinen triftigen Grund haben, und da es sich auch um eine Stadt handelt, die fast in gleicher Größe wie Merseburg ist, so dürfte an dieser wirtschaftlichen Erscheinung nicht achtlos vorübergegangen werden.

Provinz und Umgegend.

• **Nohlan**, 3. Sept. Infolge Scheuens der P-e-e wurde die Ehefrau des Landwirts L-o-r-e aus T-h-t-e-n aus dem Wagen geschleudert und durch Lebererfahren getötet.

• **Göthen**, 3. Sept. Seiner Verlegungen erlegen ist der bei der Auskugung seines Berufs verunglückte Kesselschmiedemeister L-e-h-m-a-n-n.

• **Wittenberg**, 3. Sept. Die hiesigen Stadtverordneten lehnten die Gewährung von Ortszulagen für die hiesigen Lehrer auf Grund des neuen Lehrerbildungsgesetzes ab. Als Grund wird die derzeitige ungünstige Finanzlage der hiesigen Stadt angeführt.

• **Schlopan**, 4. Sept. Gestern abend kurz nach 7 Uhr geriet das Automobil des Herzogs von Anhalt auf noch nicht geklärte Weise in die Baustelle der Straßenbahn. Da es zu der Zeit noch tagshell war, auch eine rote Warnungstafel, sowie die Baustelle selbst mit den aufgestellten Erdhufen schon mehrere 100 m vorher sichtbar ist, kann nur ein Versehen der Steuerung Anlaß zu dem Festfahren gegeben haben. Mit Hilfe von Ortsbewohnern, welche von dem begleitenden Offizier des Dienstes reichliche Anweisung erhielten, wurde das Automobil wieder flott gemacht und konnte seinen Weg fortsetzen.

Bermischtes.

• **Berlin**, 2. Sept. Heute nacht hat sich der Opernsänger Rautenstrauch, der seit zwei Jahren unter dem Namen Cornelia Roca an der Komischen Oper in kleineren Partien beschäftigt war, in einem Anfall von Geistesstörung in seiner Wohnung erschossen. Rintel war früher Schauspieler und ging vor einigen Jahren zur Oper über. Seit einem Jahre war er verheiratet.

• **Boisdamm**, 3. Sept. Der Raubmörder G-a-r-a-b-i ist heute mittag durch einen Potsdamer und einen Mündener Kriminalbeamten nach Potsdam transportiert worden. Zuvor wurden Photographien und Fingerabdrücke von ihm angefertigt, dann wurde der Verbrecher abermals einem Verhör unterzogen. Bei diesem hat er seine Tat lächelnd erzählt, ebenso seine Flucht und sein dreimaliges Entweichen aus den Händen der Polizei.

• **Wetzlar**, 3. Sept. Bei den Scherarbeiten zum neuen Kranenbau auf Guttrichter für geriet der 40 Jahre alte Arbeiter S-c-h-w-a-r-z unter eine umstürzende Erdböschung. Der Mann trug hierbei komplizierte Verletzungen und einen Wirbelbruch davon. Er wurde im Rettungswagen in das Krankenhaus des J-n-a-b-i übergeführt, wofür er bald darauf seinen Geist aufgab.

Automobil-Chronik.

• **Arolimenthal i. B.**, 2. Sept. Die 10 Jahre alte Emilie C-o-o-r-t-a, Tochter eines Postoffiziers, und die 10 Jahre alte Kaufmannstochter F-r-a-n-c-o-s-i-s wurden von einem Automobil überfahren. Die Copota wurde sofort getötet, das andere Mädchen leicht verletzt.

• **Berlin**, 3. Sept. Von einem Automobil überfahren und getötet wurde heute mittag in der Wälderstraße vor der Kaserne des zweiten Garde-Dragoon-Regiments eine unbekannt, etwa 40 Jahre alte Frau. Sie wollte den Fußweg überqueren, als sie von einem in schnellstem Tempo daherge-

kommenen Automobil erfaßt, unter die Räder gedrückt und getötet wurde. Die Leiche wurde behufs Platzengrenzung nach dem Schauplatz gebracht. Die Personalien des Chauffeurs wurden polizeilich festgesetzt.

Kleines Feuilleton.

• **In vier Tagen die Augen des Ocean.** Die Unardiene läßt augenblicklich einen neuen Dampfer bauen, der etwas kleiner als der „Mauretanica“ ist, dagegen eine 5 Knoten größere Geschwindigkeit haben wird. Die Lieberfahrt nach Newyork wird mit diesem Dampfer etwas weniger als vier Tage beanspruchen.

• **Die Todeshaule.** In Lieberlingen in Bärtemberg wurde ein seit mehreren Tagen vermisster Anabe an dem Strich einer Haule, die er sich im Walde errichtet hatte, erschossen aufgefunden. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen. Unwahrscheinlichkeit nach ist das Kind beim Festmachen des Stricks von Baum gefallen und hat sich in der Schlinge verfangen.

• **Ansammlung mit einem Walffisch.** Der in Plymouth eingetroffene Dampfer „Raiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd stieg drei Tage nach seiner Abfahrt von Newport mit einem schlafenden Walffisch zusammen, der ungeheure Verunstaltungen machte, sich zu befreien. Da er zu weit im Zug lag, ließ man den Dampfer mit voller Fahrt rückwärts gehen, worauf der nunmehr verendete Walffisch losgelassen und fortgeschwemmt wurde.

Halb- und Lungenleiden

machen wir darauf aufmerksam, daß bereits mehr als 8000 zum Teil notariell beglaubigte Dank- und Anerkennungsschreiben über die ausgeübte Wirkung unserer glückseligen Pflanzenmittel vorliegen, welches aus dem schon vor fünfzig Jahren nachrichtlich in den hiesigen Kreislagen bekannt ist, und bei Halb- und Lungenkrankheiten (besonders aber bei frischen oder vernachlässigten Katarrhen, atem Güssen, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Bronchitis, Lungenentzündung usw.) mit dem denkbar besten Erfolge angewandt wurde. Jeder, der für das Mittel Interesse hat — und jeder Halb- und Lungenkranke sollte dieses Interesse besitzen — **kohlenfreie Probe** beziehen von Dr. med. J. Schaffner & Co., Berlin-Grünwald.

Dr. med. J. Schaffner & Co., Berlin-Grünwald.

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht teurer geworden!

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bestimmtheit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften — In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.

Das diesjährige

Knappschafts- und Brunnenfest

findet am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. September statt. Königliches Salzamt.

Das echte Maggi

hilft sparen!



Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ebenso Saucen, Gemüße u. Salate erhalten augenblicklich feinen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen M A G G I - Würze.

Probefläschchen 10 Pfg.



Parfümerien

lose u. in hocheleg. Aufmachungen, Seifen, hautreine, Puder, Haarwasser, Mundwasser, Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkäme, überhaupt alle Toiletteartikel kaufen Sie nirgendwo besser, nirgendwo billiger als in der

Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17.

Sie finden bei mir stets das Neueste.

Pferde zum Schlachten

Reinhold Möbius, (1875) Schlachtereim. elektr. Motorbetrieb, Delgrube 5. Tel. 349.

Guts-Verkauf.

Rein schönes Gut im besten baulichen Zustand, 178 Morgen mit lebendem und totem Inventar, Ernte und Vorrat bin ich willens, altershalber zu verkaufen. Näheres bei Wllg. Hirschfeld, Merseburg, Hülterstraße 36.

Milch- und Maist-Pulver

Warte kolossal, regt bei Dösen, Schweinen, Schafen und Kälbern die größte Freßlust an, bewirkt bei allen Tieren starken Knochenbau und schnelle Fleischbildung.

Pfundpatete à 50 Pf.

Pa. phosphorsauren Futterkalk

empfiehlt

Oskar Leberl,

Drogen und Farben, Burgstrasse Nr. 18.

Saatgutverkau.

Von der Landwirtschaftskammer anerkannter

Petkuser Roggen

in einz. Buntrenn, à Btr. 12 Mt.

Strube's Squareheadweizen

in einz. Buntrenn, à Btr. 14 Mt.

Edendorfer Mammuthgerste

in einz. Buntrenn, à Btr. 11 Mt.

Genannte Saaten bei 10—19 Btr. à Btr. 25 Pfg., bei 20—100 Btr. à Btr. 50 Pfg. billiger. Bei der 2. Abtast außer Billiger ermäßigten sich sämtliche Preise um 25 Pfg.

Dom. Schladebach, L. Köthgau.

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Oktober ab kl. Ritterstrasse 13 in dem bis jetzt von Hrn. Köhler bewohnten Spielwarenladen.

B. Pulvermacher, Damenputz.

### Volkstfest im Augarten.

Nur 3 Tage. **Friedemann's Hippodrom** **Noblese.**  
 Täglich große Reiterfeste à la Wien  
 für Herren, Damen und Kinder.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Besitzer.

### Ebert's Rosen-Tunnel-Bahn.

Täglich große Fahrbelustigung für Jung und Alt.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Fritz Ebert.**

### Müller's Etagen-Karussell

Schönste Belustigung für Groß und Klein  
 bittet während des Volksfestes um freundlichen Besuch.

### Sächsischer Hof.

Bestfrequentestes Verkehrslokal Merseburg's  
 empfiehlt seinen großen Garten, geschützte Colonnaden,  
 Asphalt-Regelbahn (einzig im Osten Merseburgs) sowie  
 gemüthlichen Restaurationsräume zur gefl. Benützung  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte — **Ausspannung** etc.  
 Zu zahlr. Besuch ladet ein  
**Emil Koch.**

### Kriegsdorf.

Freunde und Gönner von Merseburg und Umgegend  
 werden zu der am Sonntag, den 12. September d. Js.,  
 in Kriegsdorf stattfindenden

Feier des hundertjährigen Todestages des Helden  
**Albert von Wedel**

ganz ergebenst eingeladen.

#### Programm:

Nachm. 2 Uhr: „Feier am Denkmal.“ — „Parademarsch sämtlicher Vereine.“ — Umzug durch Kriegsdorf.  
**Konzert, abends „Ball“.**  
 Kitzing, Gemeindevorsteher,  
 Ratsch  
 Vorsitzender des Militärvereins.

### Gaudig's Restaurant

Ammendorf. **Hof: Karl Heinrich** Amendorf  
 empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten, grossen schattigen Garten, sowie Parkett-Tanzsaal, Speisen und Getränke wie bekannt in bester Güte.  
 Kegelhahn zur freien Benützung.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Karl Heinrich.**

### Ammendorf.

### Gasthof Goldner Adler.

Zel. 39. **Hof: Karl Landmann.** Zel. 39.  
 empfiehlt seine gemüthlichen Restaurations-Räume, Colonnaden, grossen Konzertgarten und Saal zur gefl. Benützung. Sämtliche Speisen der Saison entsprechend. ff. Biere u. Weine. Eigene Fuhrwerk. Wäder im Hause. (1721)

### Tanz- und Anstandsunterricht zur Reichskrone.

Geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß wir

### Dienstag, den 7. September

im Etablissement zur Reichskrone einen Kurs für junge Kaufleute, Beamte sowie für Damen besserer Stände eröffnen, und erstreckt sich derselbe auf:

1. schöne Haltung und Bewegung;
2. Lehre des Anstandes und der gesellschaftlichen Formen;
3. alle modernen Rundtänze, Contre, Quadrille à la cour, Gavotte, Quadrille sowie verschiedene neue Tänze, Eiswälder, Frühlingstotenwälder usw.

Umelbungen sind in der „Reichskrone“ sowie bei Hofmeister **H. Fritsch**, Brauhausstr. 7 erbeten. Hochachtungsvoll (1972)

### E. Beck,

Mitglied der Gen. deutscher Tanzlehrer, Zeitz.

### Sie sparen für Ihre Tochter,

für sich selbst 10—20% an Ausgaben, wenn Sie Ihren Bedarf an Braut-Möbel-Ausstattungen bei der altbewährten, bei der in jeder Beziehung, betr. Qualität, Preise und neuen Mustern, leistungsfähigen Möbel-Fabrik von

### Gebr. Kroppenstädt

in Halle a. S., gr. Märkerstr. Nr. 4

einkaufen.

Unsere Preise stellen sich tatsächlich z. T. gegen dortige Verhältnisse 10—20% niedriger, darum verlangen Sie bitte Anstellung und persönlichen Besuch.

Musterzeichnungen und Preise franco, gekaufte Möbel können bis zum Gebrauchstermin lagern.

Transport frei Merseburg.

Telefon 2973.

### Barthbad = Restaurant.

Bringe meine freundlichen Lokalitäten sowie schönen zugreifen Garten in empfehlende Erinnerung. Gleich, empfehle guten Mittagstisch. Hochachtungsvoll **F. Bagday.**

### Alt-Heidelberg

gemüthliches Verkehrslokal. Freundliche Bedienung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Grosse.** (1852)

### Bäckerei Rich. Seltische

Oberaltenburg 22 empfiehlt jeden Sonntag **Windbeutel mit Sahne** a 5 Pfg. sowie sämtliche Sorten **Obst- und Kaffeebuchen** in bekannter Güte.

### Windbeutel

mit Schlagfahne gefüllt a Stück 5 Pfg. empfiehlt täglich frisch **G. Winter**, Conditorei, Zeilgrube.

### Entenplan 9

ist die hochherzoglich eingerichtete 2. Etage zu vermieten und per 1. Oktober zu beziehen. Derselbe kann geteilt werden. Näheres bei (1868) **Moritz Schirmer**, Entenplan 9, 1. Et.

2—5 Mk. und mehr täglich zu 2 u. 3 rufen. Prop. frei. Adressenverlag **W. Espenhahn**, Leipzig 13.

### Sichere Existenz.

Gutgehendes Konfektengeschäft ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.

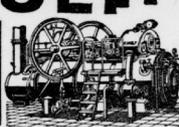
Werte Offerten an **Frau Minna Brüning**, Halle a. S., Geiststr. 29.

Angeregt durch die neulich veröffentlichten Schilderungen meines Sohnes, des Millionärs Pastor Siegfried Delius in Tanga—Deutsch-Ostafrika, haben Freunde der Mission mir für die dortige Weihnachtsbescherung Gaben gesandt, für die ich im Namen des Genannten herzlich danke. Natürlich werde ich mich freuen, noch weitere Spenden zu übermitteln, seien es Geldbeträge oder Spielsachen (Kuppen, Wälle, pp.), nur bitte ich diese Gaben gütigst recht bald in meine Hände gelangen zu lassen, da die Weihnachtsbescherung für Ostafrika schon bis zum 15. d. M. in Bethel bei Vielesfeld eintreffen muß. **P. Delius**, Pastor.

### Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**  
 Sonntag, d. 5. Sept., nachm. 4 u. abends 8 Uhr:  
**Das grandiose Eröffnungs-Programm.**  
 Gastspiel von **Karl Maxstadt**, dem weltbekannten Original-Gesangs-Symphonisten in seinem selbstverfaßten Repertoire.  
**Kleye's Ballet „Excelsior“** 8 Damen.  
**4 Guitano**. **5 Schenk-Marvelli**.  
**Elfriede Arendy**, Stimmphänomen, und die übrigen großen Attraktionen.  
 In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher Kunstkräfte. Zur Nachmittags-Vorstellung gelten ermäßigte Preise! Erwachsene haben das Recht, ein Kind frei einzuführen!

**R. WOLF. MAGDEBURG-BUCKAU**



Überlegene Wirtschaftlichkeit. Neueste amtliche Prüfung an 100 PS Heißdampf-Lokomobile Wolf. Kohlenverbrauch: **0,404 kg** pro Meile/Leistungsfähigkeit.

Ein einziges inneres Steuerungsorgan für jeden Zylinder — Vollkommene Überhitzer-Anordnung — Leichte Überwachung und Zugänglichkeit aller Teile.  
 Zweifelslos in Leistung, Trivialität

### Lichtbad Helios

Merseburg, Weißentelstraße 9, Telefon 320.  
**Elektr. Lichtbäder.**  
 Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Glanz, Infuenza, Allergien, Lufttröpfentatarrh, Nerven, Haut-, Harn-, Magenleib. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8—1 Uhr

Ich bin beauftragt, **M. 700000**

auf Ackerhypothek zu günstigem Zinsfuß, evtl. auch zur 2. Stelle, auszuliehen. Anträge baldigst erbeten. (982) **B. J. Baer**, Bankgeschäft. Halle a. S.

Farben, Lack, Firnis, Pinsel, Schablonen

Laufen Sie nirgends besser und billiger als bei **Richard Kupper** Central-Deugetriebe, Markt 17

### Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausföhrung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos. **Willy Muder**, Merseburg, Markt 19. Inh.: **Hubert Totzke.**

**Pfands condensirte Dresden. Milch**

Marke „Silberkrug“ mit Patent-Öffner.

**Beste Kindernahrung.** Durchaus haltbar u. vollrahmhaltig.

Su haben in Merseburg bei Herrert **A. Diosegi u. Ernst Stöcker**, Apotheken, **H. Emanuel, Rich. Kupper** und **Reinh. Rietze**, Drogeriehandlungen. (1588)

Die für die kommende Saison in sehr grosser Auswahl aufgenommenen

**hervorragend**

# schönen Damenkleiderstoffe

Blusenstoffe, Costümstoffe, Seidenstoffe, Garnierungen und Besatzstoffe etc.

sind eingetroffen und liegen zur gefl. Besichtigung aus.

Die Sortimente bieten in grossstädtischer Reichhaltigkeit über 6000 der neuesten Muster und Farbtöne und dürften diese von keiner Seite übertroffen werden.

Die Verkaufs-Preise sind, da sämtliche Eingänge aus Abschlüssen der niedrigsten Conjunkturzeit stammen, **aussergewöhnlich billig kalkuliert.**

**Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslagen.**

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telefon 58.

Entenplan II.

Filiale Eisleben Glockenstr. 3

Wollen Sie auf **Abzahlung** kaufen, so wenden Sie sich nur an das

**Waren- u. Möbel-Kredit-Haus**  
**Robert Blumenreich**

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 24, I, II, III.

Sie erhalten dort alles auf Kredit auch nach auswärts unter den leichtesten Zahlungsbedingungen:

**Möbel, Anzüge, Kinderwagen, Teppiche, Paletots, Federbetten, Gardinen, Kostümröcke, Blusen, Jacketts, Kleiderstoffe, Wäsche, Tischdecken, Schuhe, Stiefel** etc.

Filiale Nordhausen Rumbach 5

Filiale Halberstadt Breiteweg 61

Filiale Aschersleben Breitestr. 35.

**Bruchheilanstalt**  
Leipzig-Schleußig, Dammstr. 10, (für Bruchleiden ohne Operation, Prospekte frei).  
**Von der Reise zurückgekehrt.**  
Dr. H. Jacobi, Arzt.

**Kupfer = Vitriol**  
(blauer Cyper) zur Abheilung bei **Oskar Leberl,** Drogen und Farben, Burgstrasse 18.

**Favorit Moden-Album**  
Herbst und Winter 1909/10 soeben eingetroffen.  
Marie Müllers Nachfolger  
kleine Ritter-Str. 11.

**Der beste Metall-Putz**

**Globus** SCHUTZ-MARKE

Putzextrakt

Jn Dosen a 10 & 20 Pf.

überall erhältlich

fabr. Fritz Schulz jun. A. G. Leipzig  
Grand Prix St. Louis 1904 Gold. Med. Paris 1905

**Zur Herbstdüngung**  
empfehle **alle Sorten Düngekalk**  
billig.  
**Carl Siebert, Baumaterialien.**

**Restbestand in Steppdecken**  
billig zu verkaufen.  
Halle a. S., Gr. Steinstr. 31, Korsett-Geschäft.

**Demmer's Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen**

Erprobung auf das beste, zuverlässigste und ausprobiert. Tadellose sichere Funktion in Ausführung.

**GEBRÜDER DEMMER, PARTINGESSELLSCHAFT, EISENACH.**  
INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE LINDENALLEE 1. TELEFON NR 5215

**Adolf Schäfer Merseburg.**

Oberhemden bunt weiß  
Tag- u. Nachthemden  
Trikot-Unterzeuge  
Damen-Wäsche  
Kinder-Wäsche  
Schürzen.

Anfertigung nach Maß.  
Eigene Wäsche-Faberei.  
Verlangen Sie Preisliste.

Ia. Petro-leum Ia. Kaiser-Del

Liefere in Flaschen von 10 Liter Inhalt regelmäßig frei Haus hier.

**Eduard Klaus,**  
Fernsprecher 27. (1932)

**Schlurick's Anstalt für Naturheilkunde.**  
Heilerfolge bei **Frauenkrankheiten,** als: Senkungen, Knickungen, Menstruationsbeschwerden, Vorfälle, Wanderniere und Migräne, selbst bei veralteten Leiden.  
Naturgemässe Behandlung. **Thure-Brandt-Massage.**  
**R. Schlurick, Naturheilkundiger.**  
Aerztlich geprüft in innerer und äusserer Massage.  
Telephon 2389. Halle a. S. Hochstrasse 11-17. Am Steiuweg. Gegr. 1888. Prospekto gratis.

**Augarten.**  
Sonntag, Montag und Dienstag, den 5. 6. u. 7. Sept.,  
**grosses Volksfest**  
a la Münchener Oktoberwiese.

Zur Aufstellung gelangen:  
Hippodrom, Museum, Sporttheater, Berg- und Tal-Bahn, Doppelkarussell, Schießbude, auch Kaspar kommt, Wein- und bayrische Bierstuben à la Münchener Kindl, Spielbuden und vieles andere.

**Montag großes Kinderfest.**  
Jedes Kind in Begleitung Erwachsener erhält ein Geschenk.

**Dienstag großes Freikonzert**  
und Aufführen eines Riesen-Beppeln-Luftballons.  
Um ältigen Zuspruch bittet **Franz Sieler.**

**Zur Jagd**  
empfehle meine vorzüglichsten, mit Präzisions-Maschine prima geladenen (1872)

**Jagdpatronen,**  
Marke **Krone u. Korridon.** Sichere, kräftige Bindung.  
Weittragender, gleichmäßiger Schuss, tadelloser Durchschlag.

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwarenhandlung,  
H. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Dr. **beste Dünger**  
für die **Wintersaaten**  
ist **Peru Guano**  
„Füllhornmarke“  
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1865)

**Persil**

Das vollkommenste selbständige **Wachsmittel** von unertrachteter Wirkung. Packets à 25 u. 50 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.



## Provinz und Umgegend.

\* **Halle, 3. Sept.** Das Reichstagsmandat für Halle ist bekanntlich infolge Ablebens des Fabrikbesizers Schmidt erledigt. Die Freisinnigen bringen als neuen Kandidaten den Fabrikbesizer **Reimann** aus Berlin in Vorschlag, und wird derselbe nächsten Freitag in den Kaiserfälen sein Programm entwickeln, nachdem vorher der Landtags-Abgeordnete **Wiemer** über die politische Lage referiert haben wird. Der Wahlkreis Halle ist durch die Sozialdemokratie, welche ihn mehrere Jahre lang besessen, stark gefährdet und kann von den bürgerlichen Parteien nur gehalten werden, wenn dieselben sich auf einen gemeinsamen Kandidaten einigen. Ob dies bei der bevorstehenden Wahl der Fall sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Die Freisinnigen bestehen auf einem Kandidaten entschiedener Richtung und haben die Konservativen, welche mit einigen tausend Stimmen den Ausschlag geben, wegen Wahlhilfe noch nicht befragt, nur die Handwerker haben bereits Stellung genommen, indem sie erklärten, nicht für Reimann eintreten zu können, weil derselbe die Fragen, die neuerdings der Bund der Handwerker an die Reichstags-Kandidaten richtet, unbeantwortet gelassen habe.

\* **Magdeburg, 3. Sept.** Gestern mittag sprang ein Soldat der 2. Komp. des 26. Inf.-Regts. von der Königsbrücke aus in die Stromelbe. Sofort eilten Schiffer mit ihren Rähnen herbei und entrißen den Lebensmüden dem nassen Element. Auch die sofort angelegten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

\* **Nordhausen, 3. Sept.** An der Stelle, wo der große Brand in **Urbach** im Mai d. J. zum Stillstand kam, nämlich in dem Gehöft des Landwirts **Hermann Bühlings**, brach am Mittwoch abend 8 Uhr Feuer aus, das wieder eine große Ausdehnung nahm. Infolge des heftigen Windes griff der Brand schnell um sich und legte in kurzer Zeit 2 Wohnhäuser und 3 Scheunen mit Vieh-

ställen völlig in Asche. Zwei andere Wohnhäuser wurden beschädigt. Auch einiges Vieh ist in den Flammen umgelommen. Erhebliche Getreide- und Malzvorräte sind mitverbrannt. Der gesamte Brandschaden ist bedeutend. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist Sicheres noch nicht ermittelt. Zehn Feuerwehren kämpften stundenlang vereint gegen die Gewalt des Feuers an.

## Kleines Feuilleton.

\* **Die wahren Schätze Alaskas.** Großes Aufsehen erregen in Amerika Mitteilungen, die Ingenieur **Harrington Emerson**, einer der gründlichsten Kenner von Alaska, über dieses Land macht. Bisher hatte man das selnerzeit den Russen für die geringe Summe von 7,200,000 Dollars abgekaufte Goldland für eine Art Eiswüste gehalten. Emerson stößt diese Ansicht vollkommen um. In seinen amtlichen, dem Ackerbaudepartement erstatteten Berichte charakterisiert er die klimatischen Verhältnisse der für die **Waldey & Falcon-Railroad** in Frage kommenden Gegenden mit den Worten: „Das Winterklima ist identisch mit dem von Washington und der Sommer gleicht dem am Maine.“ Der Landwirtschaftsminister **Wilson** bestätigt, daß Alaska in vielen Strichen alle Getreidearten bauen kann und daß es bereits Getreide in Massen erpedieren wird. Darin seien die wahren Schätze des Goldlandes zu suchen.

\* **Eine ungarische Röhrenklade.** In dem **Fumer Schnellzug** wurde ein Schwindel in großem Stil verübt, eine richtige „Röhrenklade.“ Als der Schnellzug in der Station **Savosot** eintraf, wurde dem Personal des Speisewagens ein Telegramm mit der Unterschrift **Elemer Kovacs** übergeben. Im Telegramm stand folgendes: „Personal des Speisewagens soll mit Oberkellner zusammen den Zug verlassen und mit entgegenkommendem **Fiumaner Schnellzug** zurückreisen.“ In der genannten Station bestieg ein Mann in der Uniform der Angestellten der Schlafwagen-

Gesellschaft den Zug. Er zeigte das erwähnte Telegramm vor und teilte mit, daß er Auftrag bekommen habe, von den den Zug verlassenden Speisewagenangestellten den Speisewagen mit ganzer Ausrüstung und dem einkassierten und abzurechnenden Gelde zu übernehmen. Das Personal übergab ohne jeden Argwohn das von ihm Geforderte, und der Fremde stieg in den Speisewagen, plünderte ihn vollständig aus und flüchtete auf der nächsten Station. Das Personal begab sich nach Fiume zurück, wo sich herausstellte, daß es das Opfer eines Schwindlers geworden war. Man vermutet, daß ein entlassener Angestellter der Gesellschaft namens **Josef Schöbert** den Schwindel ausgeführt habe.

\* **Die Letzte aus Alt-Weimar.** Wie man der „**Franf. Ztg.**“ mittelt, ist noch jemand am Leben, der persönliche Beziehungen zu **Goethe** gehabt hat. Es ist Frau **Julie Riemenschneider** geb. **Salzmann** in Erfurt. Im Jahre 1824 in Weimar geboren, besuchte sie häufig ihren Onkel **Nikolai**, der **Goethe** schräg gegenüber wohnte, und so war es nur natürlich, daß **Goethes** Entelkinder ihre Gespielen wurden. Wenn es vier Uhr geschlagen hatte, meinten; diese zuwellen: jetzt hat unser Großvater ausgeschlafen, da dürfen wir in seinem Garten spielen. Dort ist also Frau **Riemenschneider** viele Male mit **Goethe** zusammengetroffen, der alte Herr hat sich im Kreise der Kinder wohl gefühlt, Obst unter sie verteilt, mit ihnen geschätzt und geplaudert. Als **Goethe** gestorben war, lag die kleine **Julie** gerade an den Waisern krank. Das Trauergeld und das bewegte Leben auf der Straße machten sie auf das besondere Ereignis aufmerksam, und als sie den Grund erfuhr, wollte sie sich nicht im Bett halten lassen; denn bei „Großvater **Goethes**“ Begräbnis mußte sie mit dabei sein. Die Mutter **Salzmann** hat noch nach vielen Jahren erzählt, daß ihre **Julie** nie im Leben so ungezogen gewesen sei, wie bei **Goethes** Tode. Da Frau **Riemenschneider** damals acht Jahre alt war, bewahrt sie das

Bild des alten Herrn noch deutlich im Gedächtnis. Die Erscheinung **Goethes** ist ihr in der Erinnerung geblieben als die eines großen sehr aufrecht gehenden, freundlichen Mannes im bequemen langen Hausrock. Frau **Riemenschneiders** Großvater, **Pastor Salzmann** in dem weimarischen Dorf **Berkstedt**, ein Bruder des bekannten **Pädagogen** und **Gründers** der Erziehungsanstalt **Schneppenthal**, wurde 1806 beim Einmarsch napoleonischer Truppen von einem Soldaten erschossen, eine Greuelthat, die in ganz **Thüringen** Empörung hervorrief.

\* **Aus dem Künstlerleben.** Der **Münchener Hofoperndirektor Felly Mottl** hat gegen seine Frau, die frühere Kammerfängerin **Henriette Standhardt**, die Ehescheidungsklage wegen Verschwendung eingereicht. Das Gerücht, daß **Mottl** eine zweite Ehe mit der **Münchener Kammerfängerin** **Fäßbender** eingehen werde, wird von unterrichteter Seite als unwahr bezeichnet.

\* **Das Ende Ziegenhains?** Das durch sein Weibhieb und durch die aus dem Holze der Kornelkirsche gefertigten sog. „**Ziegenhainer**“ Spazierstöcke, weltlich bekannte Dorf **Ziegenhain** soll in **Yena** eingemeindet werden. Die Anregung dazu ist von dem Großherzoglichen Bezirksdirektor des zweiten Verwaltungsbezirks ausgegangen.

\* **Eine wackere Rettungstat** hat der Bergsteiger **Buh** aus **Untergrainau** bei einer Zugspitzbesteigung ausgeführt. Er ging mit drei **Münchener Herren**, als er von einer vor-auskletternen Gesellschaft von sechs Herren plötzlich einen abstürzen sah. Rasch stellte sich der Führer in Positur und fing den Ueberfliegenden, einen **Münchener Mediziner**, auf. Dieser hatte bei dem Absturz nur leichte Abschürfungen, der Bergführer jedoch, durch die Gewalt des Aufpralls erhebliche Verletzungen erlitten. Jetzt half der **Bergsteiger** seinem Retter, indem er ihm einen kunstgerechten Verband anlegte und ihn zu **Tal** bringen ließ.

er habe den Pol erreicht, nicht ganz genügen, und gerade diese Interieurs sind nicht dazu angetan, den Glauben in Cooks Behauptungen zu stärken. Das rasche Vordringen Cooks, so versicherte der in London lebende Polarforscher *Verne*, sei nur erklärlich, wenn man annehme, er habe fast durchweg einen fest gefrorenen Ozean gefunden, also eine solide und leidlich ebene Eisfläche, auf der die Jahresunterschiede kaum irgendwie zur Geltung kämen. Dies bestätigte die Theorie, daß sich am Nordpol nur Meer, kein Festland befinde. Indessen bevor man sich eine definitive Meinung bilde, müsse man die persönlichen Erklärungen Cooks abwarten. Die bisher von ihm eingetroffenen Nachrichten seien derart überraschend, daß es wohl erlaubt sei, sie mit einer gewissen Reserve aufzunehmen.

\* **London**, 2. Sept. Dr. Hugh Miller, die bekannte Autorität auf dem Gebiet der Polarforschung, erklärte einem Vertreter der *Evening News*, die bisher berichteten Einzelheiten von Cooks Expedition seien noch so unvollständig und verworren, daß man zu keinem definitiven Verständnis kommen könne. Jedem, der etwas von der Geschichte der Polarforschung wisse, müsse es merkwürdig vorkommen, daß genug Ausriistung für eine so schwierige Expedition von einer einfachen Jagdgefellschaft mitgenommen werden konnte. Auch finde sich keine Erwähnung von den Beobachtungen, die nötig waren, um die genaue geographische Lage der Expedition festzustellen. Er halte mit dem Urteil zurück, bis weitere Einzelheiten vorlägen.

\* **Berlin**, 3. Sept. Die angebliche Entdeckung des Nordpols hält immer noch die wissenschaftliche Welt in Atem. Man will und kann es immer noch nicht für möglich halten, daß jetzt auch der letzte weiße Punkt im höchsten Norden der Landkarte verschwinden soll und somit zugleich die Geographie derselben komplett wird. Die hiesigen Blätter bringen weiter spaltenlange Auszüge aus der *Londoner*, *Pariser* und *New-Yorker Presse*, aus denen als neueste und wichtigste Einzelheiten mitgeteilt seien: Der in Brooklyn lebende

Bruder des Dr. Cook, William Cook, teilt verschiedenen Reportern mit, sein Bruder werde wahrscheinlich nach seiner Rückkehr nach Amerika im kommenden Jahre den Versuch unternehmen, den Südpol zu entdecken. Die Gattin Dr. Cooks, die ebenfalls in Brooklyn lebt, äußerte, ihr Gatte habe ihr vor seiner Abreise gesagt, er werde unter allen Umständen den Nordpol zu erreichen suchen, nur der Tod allein könne ihn daran hindern. Während der Abwesenheit ihres Gatten habe sie häufig mit materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, so daß sie Wertgegenstände und Kunstobjekte verkaufen mußte, um sich und ihre beiden Kinder zu ernähren. Nun aber, da ihr Gatte zurückkehre, sei alle Not zu Ende. Unter dem Bilde ihres Vaters liegend, haben die beiden Kinder des Polarreisenden täglich um die glückliche Rückkehr ihres Vaters gebetet.

— Die Kosten der Expedition Dr. Cooks belaufen sich nach einem New Yorker Telegramm auf die verhältnismäßig geringe Summe von 45 000 Francs. Der Aluminiumschiffen, den Dr. Cook auf seiner Nordpolreise gebrauchte, besaß ein Gewicht von kaum 1 1/2 Kilogramm. — In der Gelehrtenwelt bestehen über die Richtigkeit der Meldung von der Erreichung des Nordpols selbst, sowie überhaupt über den wissenschaftlichen Erfolg und Wert von Dr. Cooks Expedition noch verschiedene Meinungen. Es ist besonders bemerkenswert, daß die amerikanischen Autoritäten im allgemeinen sich weit skeptischer verhalten als die englischen. Die *St. Petersburg* grübelnd sich hauptsächlich auf den Umstand, daß Dr. Cook die Strecke von Cap Hubbard bis zum Nordpol in 35 Tagen, also 15 Meilen täglich, zurückgelegt haben mußte, was angeblich undenkbar ist. Das zweite Argument der *Zweifler*, daß nämlich Dr. Cooks Ausrüstung und Begleitung äußerst mangelhaft gewesen sei, wird durch eine frühere Neußerung *Pearys* widerlegt. Die dritte Zweifelsfrage, wie es komme, daß Dr. Cook, der in 35 Tagen den Nordpol erreichte, 13 Monate zur Rückkehr brauche, wird durch den Hinweis auf die Möglichkeit beantwortet, daß das Eis

zwischen Grantland und Grönland aufbrach und dadurch die Rückfahrt verzögerte, oder daß Dr. Cook auf arktischen Eisflächen an das no dwestliche Grönland getrieben wurde. Von dort bis nach Upernivik sei ein sehr weiter und beschwerlicher Weg.

### Provinz und Umgegend.

\* **Gotha**, 3. Sept. Noch nie war seit der im Jahre 1878 erfolgten Faberbetriebnahme des hiesigen Krematoriums die Benutzung desselben so stark wie im Monat August. Es wurden 53 Leichen durch das Feuer bestattet, von denen 14 von hier stammten, während 39 von außerhalb nach hier gebracht wurden. Seit Errichtung des Krematoriums sind nunmehr 5842 Leichen in ihm durch Feuer bestattet worden.

\* **Altenburg**, 3. Sept. Hier ist nun ebenfalls der Bierkrieg ausgebrochen, und zwar erstreckte er sich vorläufig auf die Fabrikantinnen, die von den hiesigen beiden Brauereien seit vorgestern kein Bier mehr beziehen, hauptsächlich deshalb, weil sie von den Brauereien im Bezug schlechter gestellt wurden als die Wirte. Der Ausfall dürfte immerhin nicht unbedeutend sein, haben doch einige Kantinen bis zu 6000 Hektoliter Bier im Jahre umgesetzt. Die alkoholfreien Getränke beherrschen jetzt den Markt. Aber auch der Verkehr in den Restaurationen, namentlich in einzelnen Gastwirtschaften, deren Wirte einen übermäßig hohen Aufschlag eintreten lassen, hat wesentlich nachgelassen.

### Gerichtszeitung.

\* **Erfurt**, 2. Sept. Das Kriegsgericht der 88. Division verurteilte gestern den Kanonier Nikolaus Ditt von der 6. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 55 in Raumburg a. S., der vor dem dortigen Amtsgericht am 25. Mai d. J. in einem Prozesse, den ein Mädchen gegen ihn angehängt, wider besseres Wissen etwas Falsches beschworen hatte, wegen Meineids zu einem Jahre Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Entfremung aus dem Heere. Außerdem wurde Ditt dauernd für unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger etlich vernommen zu werden.

\* **Landau** (Pfalz), 1. Sept. Wegen Fahnenflucht stand der 24 Jahre alte Rekrut August Gering von Bollmesheim vor dem hiesigen Kriegsgericht. Im Juli 1905 zum 17. Infanterie-Regiment ausgehoben, begab er sich nach Frankreich, wollte dann aber nach Deutschland zurückkehren, um seiner Militärpflicht zu genügen. In Nancy ließ er sich durch einen deutschen Deserteur überreden, bei der Fremdenlegion einzutreten. Er machte die Kämpfe in Marokko mit und erlor bei einem Gefecht beide Füße, die ihm dann unterhalb der Knöchel abgenommen und durch Gummifüße ersetzt wurden. Im August d. J. stellte er sich nach 3 1/2-jähriger Dienstzeit in Frankreich den deutschen Behörden. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

\* **Frankfurt a. M.**, 3. Sept. Am 15. Februar ds. J. wollte der Portier Wilhelm Fuhrmann, der in einem hiesigen Hotel angestellt ist, für einen Reisenden eine Telefonverbindung nach auswärts herstellen lassen. Das „Amt“ meldete sich auf den Anruf hin auch sehr bald; das „Fernamt“ ließ dagegen mehrere Minuten auf sich warten. Als das Fernamt sich endlich meldete, sagte der Portier zu der die Verbindung herstellenden Telephonbame: „Fräulein, Sie scheinen aber eine große Portion Phlegma zu besitzen.“ Zu dem hinter ihm stehend n Reisenden und gewissermaßen als Selbstgespräch äußerte er dann noch etwas von „Schweineerei“. Auch diese letzte Neußerung wurde von der bedienenden Telephonbame gehört und sie beschwerte sich bei ihrer vorgesetzten Behörde über den Portier. Die Postbehörde stellte Strafantrag und das Schöffengericht verurteilte den Portier wegen Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte sowohl die Staatsanwaltschaft als auch der Angeklagte Berufung bei der Strafkammer ein. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft bearbeitete jetzt für den Angeklagten eine Geldstrafe von 100 Mark, weil die Beleidigung eine sehr schwere sei und auch der Angeklagte es abgelehnt habe, auf die Vorschläge der Postverwaltung einzugehen, durch Zahlung einer entsprechenden Geldbuße die Sache außergerichtlich beizulegen. Die Verteidigung machte dagegen geltend, daß man es einem vielbeschäftigten Menschen zugute halten müsse, wenn er beim Warten am Telephon etwas ungebüldig werde, weil von einer rechtzeitigen Telefonverbindung im geschäftlichen Leben oft sehr viel abhängt. Auch sei der Portier von dem Reisenden, der an dem bet. Tage mehrere Verbindungen nach auswärts benutzte, sehr gedrängt worden. Ferner sei es keine Beleidigung, wenn man jemandem sein Phlegma vorhalte; die letzte Neußerung sei gar nicht an die Telephonbame gerichtet gewesen, sondern nur von ihr mitgehört worden. Deshalb müsse Freisprechung erfolgen. Die Strafkammer schloß sich aber den Feststellungen des ersten Richters an und verwarf beide Berufungen.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

## 2. Beilage zu Nr. 208 des „Merseburger Kreisblatts“.

Sonntag, den 5. September 1909.

### Zeppelin.

\* **Berlin**, 3. Septbr. Graf Zeppelin hat an den Bürgermeister von Berlin, Dr. Reiche, nachstehendes Schreiben geschickt: „Ehr geehrter Herr Bürgermeister! Hierher zurückgekehrt, ist es mir Herzensbedürfnis, es zum Ausdruck zu bringen, wie tief mich die Worte, womit Euer Hochwohlgeboren mich gestern namens der Einwohner der endlich mit dem Luftschiff erreichten Reichshauptstadt begrüßten und der ganze mir in Berlin zuteil gewordene Empfang bewegt haben. Denn dieser bildet den überwältigenden Abschluß zu dem Eindruck, wie das gesamte deutsche Volk sich darüber freut, daß es einem Deutschen gegeben war, zu dem langverhehlten Ziel der sicheren Durchquerung des Luftmeeres die entscheidenden Schritte zu tun. Seine Majestät der Kaiser hatte die Gnade gehabt, mir mit Rücksicht auf meine Gesundheit es freizustellen, mit der Eisenbahn anstatt mit meinem Luftschiff nach Berlin zu kommen. Aber nicht um mehrere Jahre meines Lebens möchte ich die Stunden des himmelstauernden auf die meiner im festlichen Schmuck harrenden Mietsstadt und den Eindruck wissen, daß die Herzen der dort unten winkenden und rufenden Millionen in zündender Begeisterung mir und meinem Werk zugewendet waren. Und von ganzem Herzen danke ich der Bevölkerung Berlins für den mir geschenkten unvergesslichen Genuß. Ehrerbietigst Graf Zeppelin.“

\* **Zittichen**, 2. Sept. Zum zweiten Male hatten wir das Glück, Zeppelins stolzes Luftschiff aus nächster Nähe begrüßen und bewundern zu können. Denselben Kurs wie „Z II“ am ersten Pfingstfesttage auf seiner Fahrt nach Leipzig nahm „Z III“ heute auf seiner Rückreise, während es am Sonnabend zwischen Zwenkau und Köhla durchpaßierte, sodas es von hier nur in einer Entfernung von ca. 1 1/2 Std. sichtbar war. Heute morgen um 5 1/4 Uhr wurde es über Leipzig gesehen. 5 1/2 Uhr befand es sich ungefähr über Groß-

zschöcher; bei Bösdorf überflog es die Eisenbahn, um auf der Westseite derselben die Wetterreise zu vollführen. Bei dem Lavieren sah man die Gondeln in rotem Feuer erglänzen, 1/4 6 Uhr paßierte es unsere Klur im Osten und Süden, nur ca. 500 Meter vom Orte selbst entfernt. Trotz der frühen Morgenstunden war natürlich alles auf den Beinen und die Buden liefen dem Segler jubelnd und jauchzend entgegen, um ihn direkt über sich hinwegfliegen zu lassen. Die von den Knaben geschätzte Höhe zum Schiffe (Richturmhöhe) beruht natürlich auf optischer Täuschung. Daß das Luftschiff aber ziemlich niedrig flog, kann daraus erhellen werden, daß die Propeller, die alle vier in Tätigkeit waren, die Leute in den Gondeln, ja selbst das Gestänge deutlich sichtbar waren. Trotz des scharfen Süd-West-Windes, gegen den das Schiff anzulämpfen hatte, ging die Fahrt verhältnismäßig schnell von statt. 10 Minuten vor 6 Uhr überflog es den Zittichen-Dalziger Weg, 5 Minuten vom Orte, und nahm seinen Kurs auf Werben—Södnitzsch, das es ungefähr um 6 Uhr paßiert haben muß. Obgleich „Zeppelin III“ unseren Ort in fast größerer Nähe als früher „Z II“ berührte, war das Geräusch der Propeller viel geringer; denn bei letzterem war es so stark, daß die Tiere im Orte, als Hunde, Gänse, Hühner etc. unruhig in den Höfen umherliefen, um sich Schutz zu verschaffen.

\* **München**, 3. Sept. Der Münchener Ehrenbürgerbrief für Zeppelin, der ihm durch eine städtische Abordnung mit dem Oberbürgermeister an der Spitze in Friedrichshafen überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut: „Er, Excellenz Herr General der Kavallerie, Dr.-Ing. Grafen Ferdinand v. Zeppelin, dem heldenmütigen und unverzagten Pionier des Fortschritts, der sich in größter Hingebung der Lösung eines der erlauchtesten Geistes aller Zeiten beschäftigten Problems gewidmet und hierbei durch Erfindung des lenkbaren Luftschiffs ungeahnte Erfolge er-

zielt hat, haben zur dauernden Erinnerung an seine ruhmreiche Fahrt nach München am 1. und 2. April 1909 in Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste um die Wehrung der kulturellen Güter der Menschheit wie um die Förderung des Ansehens und der nationalen Wohlfahrt des deutschen Volkes die beiden Gemeindevorstände in einstimmig gefaßten Beschlüssen das Ehrenbürgerrecht verliehen.“

\* **Eine zeitgemäße Zeppelin-Anekdote.** Wie aus Wien gemeldet wird, erzählte kürzlich der Charakterdarsteller Dr. Tyrkolt in Freundeskreisen folgende Anekdote: „Als ich im Jahre 1899 im Hoftheater zu Stuttgart ein Gastspiel absolvierte, sah ich an der gemeinsamen Tafel im Hotel Marquardt. In einer Ecke des Speisesaals fiel mir ein äußerst lebhafter alter Herr auf, der mehreren Offizieren etwas zu demonstrieren schien. Ich fragte meinen Tischnachbar, ob er den Herrn kenne. Darauf antwortete mir der biedere Schwabe, indem er mir im Tone gutmütigen Bedauerns zuflüsterte: „Das ist ein Narr! — Ein Graf Zeppelin! — Der guate Mann meint, er kennt durch die Luft fahren!“

### Hat Dr. Cook den Nordpol entdeckt?

\* **Merseburg**, 4. Septbr.

Als vorgestern die ersten Nachrichten eintrafen, Dr. Cook habe den Nordpol entdeckt, durfte man der Sache etwas skeptisch gegenüber treten, denn sie klang einigermaßen nach Barnum. Erst der Umstand, daß Professor Hergesell sie für echt halte, bestimmte uns, seinem Urteil beizutreten, wir sind aber wieder zweifelbereit geworden und halten die Sache bis auf weiteres für ungeklärt.

Möglicher Weise liegt ein ungeheurer Schwindel vor. Dr. Cook, eigentlich Koch, entstammt angeblich einer jüdischen Frankfurter Familie.

Es liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

\* **Stagen**, 3. Sept. Gegen 1/2 2 Uhr nachmittags kam der „Hans Egede“ mit Dr. Cook an Bord in Sicht des Lotfendampfers. Trotz hohen Seeganges gelang es einem Korrespondenten, an Bord zu kommen. Dr. Cook erklärte dem Korrespondenten, daß er von Grönland zunächst nach Westen, dann nach Norden vorwärts gegangen sei. Bei der Abreise von Grönland hätten ihn zehn Eskimos begleitet, diese habe er paarweise umkehren lassen, so daß zuletzt nur noch zwei Eskimos bei ihm gewesen seien. Am 21. April, 7 Uhr morgens, habe er den Nordpol erreicht, was er mittags 12 Uhr durch Messungen festgestellt habe. Schon in den letzten vierzehn Tagen vor der Erreichung des Nordpols und acht Tage nachher habe er Messungen vorgenommen. Er habe am Nordpol kein Land gefunden. Die Meeres-tiefe habe er nicht gemessen, da ihm die nötigen Instrumente gefehlt hätten. Die niedrigste Temperatur während der ganzen Reise habe 83 Grad betragen. Am Nordpol habe er die amerikanische Flagge aufgepflanzt. Die Erfolge seiner Reise schreibe er dem Umstande zu, daß er die alten bekannnten Hilfsmittel, nämlich Eskimos und ihre Hunde, angewandt und völlig als Eskimo gelebt habe. Die Expedition habe ungeheure Leiden und Entbehrungen durchgemacht. Die Reise zum Nordpol habe drei Monate, die Rückreise neun Monate in Anspruch genommen.

\* **Paris**, 3. Sept. Während die Pariser Presse im allgemeinen auch heute noch eine kluge und vorsichtige Reserve gegenüber den Versicherungen des Doktors Cook bewahrt, legen sich „New York Herald“ und ganz besonders der „Matin“ mit einem wahren Feuereifer für den amerikanischen Entdecker ins Zeug. Der „Matin“ veröffentlicht Interviews aus aller Herren Ländern, um zu beweisen, daß Cook ein ernst zu nehmender Forscher sei, womit er freilich implizite zugeht, daß die bloßen Versicherungen Cooks,



# Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend!

**Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309.**

## Kein Gichtiker versäume

eine häusliche Trinkkur mit dem **Assmannshäuser nat. Gichtwasser** zu machen. An doppeltkohlen. **Lithion stärkste Therme.** Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:

**Gicht, Rheuma, Steinleiden, Nieren- und Blasenkrankungen, Ischias, Fragen Sie Ihren Arzt.** Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. **A. Diösegi, Domapotheke Merseburg.** Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch

**Gichtbad Assmannshausen am Rhein.** Saison Mai bis Ende Sept.

## Zur Saat

offeriert für die Herbstbestellung

**Roggen, Petkusser, Original-Nachzucht**

mit Mt. 200.—

sehr ertragreich und winterfest.

Der Preis versteht sich per 1000 kg egl. Sack ab Station Blankenheim (Kr. Sangerhausen). Bei Entnahme bis zu 500 kg. erhöht sich der Preis um 3.00 Mt., bei Entnahme von 500—950 kg um 1.50 Mt. per 100 kg. — Der Versand erfolgt gegen Nachnahme, wenn nichts anderes vereinbart ist, in neuen, plombierten, zu Selbstkosten berechneten Säcken, welche nicht zurückgenommen werden. (1930)

**Rittergut Klosteroda bei Blankenheim, Kr. Sangerhausen.**

## Bereinigt Heimatkunde.

Montag, den 6. September d. J., abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung

im Saale des „Herzog Christian“ des Herrn Gymnasial-Oberlehrers Dr. Taube über:

„Die Geschichte des Domgymnasiums“. Teil II. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

## Apollo-Theater in Halle.

Programm

vom 4. bis 15. September 1909.

1. Kaiser-Parade, Marsch v. Zeile.
2. Div. 3. „Rampa“ von Herold.
3. Sisters Taloni, Trapezkünstlerinnen.
4. Charles Gerber nebst Assistenten Universal-Akt und Silhouetten-Kunst.
5. Gray und Gerty, Eccentrics.
6. La Zwanzinette, Danse nouvelle.
7. Friede Arendy Konzertsängerin und Stimmphänomen.
8. Schenl Marbelly Truppe Barterre-Akrobaten I. Ranges.
9. Gastspiel des Gesangs-Humoristen Maxstadt.
10. „Donnerwetter tadellos“ Potpourri von Link.
11. Relye's Ballet „Excellior“.
12. Guitano Kompagnie mit ihrer Pantomime: „Ein Einbruch in die Handleihe“.
13. Dröse's Belograph.
14. Sturm-Galopp von Romgal.

**Schneitz-, Diktens-Kremsler, Park- und Jagdwagen** in vornehmer Equipierung stellt **Goldener Löwe,**

**Otto Obenaus.**

Tel. Nr. 298.

Desgl. halte zwei flotte Reitpferde für Interessenten zur Benutzung bereit.



## Richtig durchgerattert

und ordentlich mitgenommen kam man früher mit der Postkutsche an.

Die heutige Eisenbahnfahrt ist dagegen ein Vergnügen und der Zweck wird schneller erreicht. Unnötige Strapazen macht Ihre Wäsche durch, wenn Sie sie in der alten Bottichwaschmaschine statt mit Johns Rasenbleiche-Ersatz in der „Voll dampf“ waschen.

Ueberzeugen Sie sich!  
Lieferung 14 Tage zur Probe.

**Gustav Schwendler,**  
Nähmaschinenhandlung.

# Kalk

von 90—95 % Düngewert! In Stücken u. gemahlen, liefert zu **billigsten** Preisen frei aller Stationen! Leistungsfähigkeit 25 000 Doppelwaggons pro Jahr!

**Verkaufsverein Sächsisch-Thüringischer Kalkwerke, Gera-Reuss.** 1874)

## Automobilführer.

Jedermann wird praktisch und theoretisch herangebildet. Freier Stellennachweis. Prospekt gratis. **Auto-Technikum, Magdeburg 52.**

## Loden-Pelerinen

(wasserdicht) für Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert **H. Schneenachfl. Halle a. S.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

